

# Hayo Werner Winstons Masterplan

Winston zählt zu den mächtigsten Männern des 21. Jahrhunderts. Nach einem schwierigen Fernsehinterview entwickelt er eine faszinierende Vision:

Mit der „Produktiven Wohlstandskomponente“ will er den Kreislauf des Geldes auf den Kopf stellen. Die Gewinne gehen an die Aktionäre und Winstons Ziel ist, die Bürger zu Aktionären werden zu lassen, um damit die bestehende Einkommenslücke zu schließen. Die Vision veranlasst Winston zum Umdenken. Als Politiker ist er gewohnt, die formulierten Ideen aus Diskussionen anderer

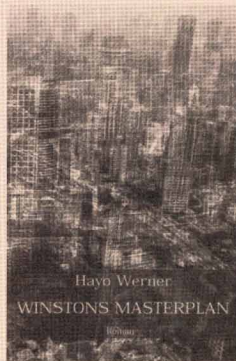
zu bewerten und umzusetzen. Er stellt jedoch fest, dass die wissenschaftlichen Diskutierclubs zu keiner Innovation finden, sondern vor allem Bedenken formulieren. Winston wählt mit der Entwicklung der Vision deshalb einen ungewöhnlichen Weg. Er betritt neues Terrain und muss für seine Idee überzeugte Verbündete finden.

Mit der innovativen Ökonomin Kristin diskutiert er verständlich die wichtigen herrschenden ökonomischen Theorien mit ihren Vordenkern und wirtschaftlichen Mechanismen.

Dabei stellt er fest, dass sich seine Vision der „Produktiven Wohlstandskomponente“ trotz der staatlichen Rolle perfekt in das bestehende wirtschaftsliberale Theoriegebäude integrieren lässt. Die Arbeitslosigkeit will er reduzieren und die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft steigern. Er beabsichtigt auch die Alterssicherung der Gesellschaft zu verbessern. Die Menschen sollen eine fundierte Zukunft haben, der sie begeistert und mit Vertrauen entgegen sehen können. Ebenso diskutiert er die Nutzung von Wissen und Information mit seiner Idee des „Informationspatents“.

Damit will er Informationen zu einem akzeptierten vollwertigen Wirtschaftsgut werden lassen. Die volkswirtschaftlich ruinösen Informationsdiebstähle sollen

der Vergangenheit angehören. Die neue Infrastruktur des „Informationspatents“ lässt Gesellschaft zu Informationsanbietern werden. Die Verwendung der Informationen kann damit zu weiteren Einkommen in der Gesellschaft führen.



Die „Produktive Wohlstandskomponente“ hört sich vielleicht kompliziert an, ist aber eine erstaunlich simple Idee. Ihr Ziel ist, die Gewinne der großen weltweit aktiven Multis auf die Bankkonten der Bürger zu bringen. Die Bürger können damit gewünschte Waren und Dienstleistungen konsumieren,

während sie parallel als Aktionäre produktiv für ihren Lebensabend sparen.

Das gesparte Geld wird durch Aktien im besten Sinne produktiv und bleibt es. Die Aktie wird zum produktiven Geldäquivalent und Winston will den steigenden Wert der Aktionäre (Shareholder Value) zum Wert des Volkes werden lassen (Nation Value). Als die Vision auch der großen Diskussionsrunde mit Alan, Bill, Jürgen, Kofi, Kristin, Rupert, Warren, Tom und Tony standhält, ist Winston am Ende klar: Die Ökonomie braucht dringend Innovationen. Aber ist die Gesellschaft für den verantwortlichen „Homo Konsumikus“ bereit? Ein Wirtschaftsroman mit neuen Ideen, denn so wie es ist kann es nicht weitergehen. Die wirtschaftlichen Systeme stoßen an ihre Grenzen und drehen sich im Kreis. Der internationale Markt verlagert angestammte Arbeitsplätze und sichert gleichzeitig das Überleben der Unternehmen. Gewerkschaften verlieren an Bedeutung. Mit steigender Arbeitslosigkeit fällt der Konsum und die sozialen Systeme werden überlastet. Die herrschende ökonomische Lehre ist über 200 Jahre alt und wichtige Bausteine scheinen noch immer zu fehlen. Das kapitalistische System lebt vom Konsum. Der Konsum schafft Arbeit und Wohlstand. Doch der Geldkreislauf verliert immer wieder große Geldsummen und behindert damit sich selbst.



Hayo Werner, Autor des Romans: „Winstons Masterplan“, welches seit dem 29.11.2004 im Buchhandel erhältlich ist.